

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Dresden.
Verleger: Carl Neuberger.
Telefon: 25 241.
Für Nachdruck: 20 011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise:
vom 16. bis 30. November 1925 bei tagl. zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mark.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: für einpfeilige 30 mm breite
Zeile 30 Pfg. für zweipfeilige 45 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne
Zahlung 10 Pfg. außerhalb 20 Pfg. bis 90 mm breite Reklametexte ohne
Zahlung 300 Pfg. Chiffrenbilder 10 Pfg. Zusätzl. Aufnahme gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Morgenblatt 36/42
Druck u. Verlag von Neipha & Reichardt in Dresden.
Postfach - Konto 1005 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unberichtigte Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Dr. Luther über Locarno.

Die Befestigung deutschen Landes nicht mehr begründet! — Keine Anerkennung von Versailles!

Die heutige Reichstaatsstiftung.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Berlin, 23. Nov. Am Regierungstage im Plenarsaal des Reichstages Reichstanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Graf Freytag-Loringhoven, Reichsminister Graf Raug, Reichsminister Dr. Gehler, Verkehrsminister Kröner, Dr. Haus, die Erbkämmerer sind überfüllt. In der Diplomatensalbe sind die Vertreter der fremden Mächte anwesend.
Präsident Eibe eröffnet die Sitzung um 11.35 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Das Wort nimmt sofort

Reichstanzler Dr. Luther.

der von den Kommissarien mit dem Rat der Reichstagsmitglieder des Reichstages empfangen wird. Der Kanzler führt folgendes aus:
Durch das Abgeschlossenwerden der deutsch-nationalen Mitglieder des Reichstages ist die Frage gestellt, ob ich als Reichstanzler ebenfalls dem Herrn Reichspräsidenten mein Rücktrittsgeheimnis einreichen sollte oder nicht. Eine Befestigung dieser Frage würde eine wesentliche Beeinträchtigung der wichtigen Verhandlungen über die Räumung der Röhler Zone und über die zu erwartenden Rückwirkungen der Abmachungen von Locarno bedeuten haben. Die übrigen Mitglieder des Reichstages sind mit mir der Überzeugung, daß es um des deutschen Volkes willen notwendig sei, diese Verhandlungen mit allem Nachdruck weiterzuführen, und daß es dazu

bis zur Entscheidung über den Vertrag von Locarno durch die gelegentlichen Anwesenheiten des Reichstages der Reichsregierung im Amt bedürfte.
Der Herr Reichspräsident hat sich dieser Auffassung angeschlossen, und es ist alsbald der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden, daß das Kabinett seine Aufgabe darin sehe, den gesamten Tatbestand über Locarno bis zur Entscheidung innerhalb der in Locarno vereinbarten Frist zu entwickeln. Daran ergibt sich die Folgerung, die ich in Überbereitsung mit den übrigen Mitgliedern der Reichsregierung ausspreche, daß
nach Erledigung des Vertrages von Locarno die Reichsregierung dem Herrn Reichspräsidenten ihr Rücktrittsgeheimnis zu überreichen hat, um eine Neubildung des Kabinetts zu ermöglichen.

Was den Zeitpunkt für die Ausführung dieses Entschlusses im Falle einer Annahme der Vorlage über den Vertrag von Locarno anbelangt, so bin ich zwar der Überzeugung, daß auch die Ausführung des Vertrages von Locarno durch ein Kabinett zu erfolgen hat, dessen Zusammensetzung die positive Einstellung zum Vertragwerk gewährleistet. Andererseits scheint mir die unmittelbare Aufgabe des letzten Kabinetts mit der Unterzeichnung des Vertrages abgeschlossen sein zu sein. Das Reichskabinet wird also, falls die Voraussetzungen für die Unterzeichnung am 1. Dezember fallen, nach der Rückkehr der Bevollmächtigten aus London seine Amt in die Hände des Herrn Reichspräsidenten legen. Es geht gegenwärtig Reichskabinet in Erfüllung eines genau begrenzten Zweckes vor dem Reichstag, so wird es meine Aufgabe sein, eine sachliche Besprechung des Vertragwerkes von Locarno in seinen Hauptzügen einschließlich der bis jetzt erzielten Rückwirkungen und der Räumung der Röhler Zone betreffenden Angelegenheiten zu geben.

Je verwirrt das Bild der öffentlichen Meinung über das Vertragwerk und seine allgemeinen politischen Zusammenhänge geworden ist, desto notwendiger ist es, den Blick ganz fest auf den Tatbestand zu richten. In der Darstellung will ich mich den Fragen begnügen, die dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit am deutlichsten vor Augen stehen. Das sind

Die Rückwirkungen.

zumal in ihrer Bedeutung für die rheinische Bevölkerung. Diese Rückwirkungen stellen im Verhältnis zum Vertragwerk selbst in keiner Weise Gegenleistungen oder gar ein Handelsgeschäft dar. Die rheinische Bevölkerung hat es von sich aus in echt vaterländischem Geiste mit Nachdruck abgelehnt, daß irgendwelche Vorteile, die sie gewinnen könnten, mit politischen Gesamtinteressen Deutschlands erkauft werden sollten. Vielmehr kann die Entscheidung über das Vertragwerk von Locarno nur aus ihm selbst, nur aus der Bewertung seiner allgemeinen politischen Bedeutung erfolgen.

Der Sinn dieses Vertragwerkes kann kein anderer sein als der, neue und wirksame Grundlagen für die friedliche Weiterentwicklung aller Länder Europas zu schaffen. Ist dem aber so, so muß diese neue Entwicklung auch bei all den Deutschland auferlegten Beschränkungen auswirken, die mit einem wahren Friedenszustand unvereinbar sind, die den friedlichen Wiederaufbau hemmen und die dadurch auch, was für die anderen Staaten von besonderer Wichtigkeit ist, Deutschlands Fähigkeiten zur Erfüllung der Reparationsleistungen beeinträchtigen. Gerade in dieser Stunde, wo die deutsche Reichsregierung sich mit lechzender Entschlossenheit zu dem großen Friedenswerk von Locarno bekennt, muß ausgesprochen werden, daß auch vom Standpunkt unserer Vertragsgegner durch den Abschluß dieses Friedens

Die Befestigung deutschen Landes ihre innere Begründung verliert.

Deutschland ist nicht nur in jeder Beziehung bereit, sondern es hat durch den tatsächlichen Gang der Ereignisse bewiesen, daß es an die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen gemäß dem Londoner Abkommen alle seine Kräfte setzt. Diese Abmachungen haben obendrein besondere Einrichtungen und Organe vorgelesen, denen die Mitwirkung bei der Ausführung der übernommenen Reparationsverpflichtungen obliegt. Wenn nun noch das Vertragwerk von Locarno abgeschlossen wird, so ist damit die insbesondere von Frankreich her geforderte Befestigung der Sicherheitsfrage ebenfalls erfolgt.

Angesichts dieses doppelten Tatbestandes führt das deutsche Volk mit doppelter Schwere, wie sehr die bloße Tatsache der Befestigung als fortgesetzte seelische Bedrückung und als Ausdruck des Misstrauens empfunden werden muß. Das deutsche Volk rechnet darauf, daß gerade auch das französische Volk, das stets von tiefem nationalen Gefühle befeuert war und befeuert ist, in der jetzt beginnenden Entwicklung dieser selbstverständlichen deutschen Einstellung Rechnung trägt. Da aber das deutsche Volk heute noch nicht zu sehen vermag, wenn sich seine Hoffnung auf eine Beendigung der Befestigung verwirklichen wird, so sollen sich ausländische Stimmen nicht über den Mangel an Friedfertigkeit bekümmern, der sich vielfach auch bei denjenigen zeigt, die bereit sind, dem Vertragwerk von Locarno ihre volle Zustimmung zu geben.

Wer einen so mühsamen und brennenden Weg des Wiederaufbaus zurückzulegen hat, wie das deutsche Volk, wird auf den einzelnen Stufen auch dann die Anbelustung nicht aufbringen, wenn die Sanktion an sich einen unvermeidlichen Schritt nach oben darstellt.

Wenn in den anderen beteiligten Ländern vielfach eine freundliche Zustimmung zum Abschluß von Locarno kund gegeben ist, so ist dies vom deutschen Interesse aus nur begrüßenswert, weil ein wirklicher Fortschritt auf dem Wege des Friedens nur dann erzielt werden kann, wenn alle beteiligten Länder von den Abmachungen Nutzen haben. Deshalb kann aus der warmen Zustimmung in den anderen Ländern auch in keiner Weise abgeleitet werden, daß Deutschland nicht etwa auch wesentliche Vorteile aus dem Abschluß hätte. Aber das deutsche Volk ist durch die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre mit einem solchen Rawohn gegen vertragmäßige Vorgänge und grundsätzliche Verheißungen erfüllt, daß es erst dann geneigt ist zu glauben und zu vertrauen, wenn es Tatsachen sieht. Wenn wir deshalb dringend verlangen, alsbald eine Wirklichkeit von Rückwirkungen zu erleben, so ist es verständlich, daß es großen Teilen des deutschen Volkes schwer wird, das Vertragwerk von Locarno rein als solches zu würdigen, und daß sie ihm mit gefühlsmäßigen Bemerkungen gegenüberstehen, die in dem Fortbestehen der Befestigung und den sich hieraus ergebenden Bedrückungen ihre Ursachen haben.

Unabhängig von der Frage der Rückwirkungen ist und bleibt für das deutsche Volk die

Räumung der Röhler Zone.

Zeit dem 16. Januar besteht nach der stets festgehaltenen deutschen Auffassung ein Rechtsanspruch auf die Räumung der Röhler Zone. Auch abgesehen von diesem Rechtsanspruch hat das deutsche Volk nie begriffen können, daß man wegen eines, an der Gesamtabrüstung gemessen, unerheblichen Restes der Abrüstung ein volles Drittel der Befestigung aufrechterhalten hat. Die Räumung der Röhler Zone ist in bestimmter Weise und zu bestimmten Terminen nunmehr beschlossen. Diese Termine sind unabhängig von der Erledigung der Entwaffnungsorderungen festgesetzt. Gleichzeitig ist aber auch für die Entwaffnungsorderungen eine grundsätzliche Vereinbarungen erzielt. Die Erörterungen über die Zustimmung sind im Gang gebracht. Alles einzelne über die Entwaffnung im übrigen ist aus dem dem Hohen Haupte vorliegenden Werkzeuge zu entnehmen. Fragen über diese Dinge werden bereits heute nachmittag im Auswärtigen Amt beantwortet werden können.

Die Rückwirkungen

Was nun selbst anbetrifft, so ist auch ihr derzeitiges Ausmaß durch das Weichsein und durch die dem Hohen Haupte besonders ausgegangene Ordnung des Rheinlandskommissionen bekannt. Ich möchte an dieser Stelle nochmals ausdrücklich, daß die beiden Locarno-Delegierten das volle Vertrauen gewonnen haben, daß die Außenminister der anderen Länder sich mit allem Nachdruck für möglichst weitgehende alsbaldige praktische Rückwirkungen des Abschlusses einsetzen wollen und einsetzen haben.

Will man zur richtigen Würdigung dessen kommen, was tatsächlich inwieweit an Rückwirkungen in Erscheinung getreten ist, so ist man an derjenigen Wende des Weges angekommen, wo die Wünsche und berechtigten Gefühle ihre realpolitische Nachprüfung an Hand der internationalen Gesamtsituation erfahren müssen. Auf dem schwierigen Wege des Verständnisses Wideraufsteigs kann und richtiger Führer nur eine durchaus nüchterne Betrachtung der Dinge sein. Es ist gerade die schwere Aufgabe der politischen Verantwortlichen, sich nicht von gefühlsmäßigen Einwirkungen hinreißen zu lassen, sondern umgekehrt, ohne den leichten Willen zur Erlösung des Nils zu lähmen, unserem Volke den Nachdruck der harten Wirklichkeit nahe zu bringen. Besonders aber darf die Entscheidung der verantwortlichen Organe nur von solcher realpolitischen Betrachtungsweise bestimmt werden.

Der praktische Weg unseres Volkes nach oben wird nur schrittweise vor sich gehen. Ein Rückblick auf das, was in den letzten Jahren geschehen ist, kann uns freilich mit dem stärkenden Bewußtsein erfüllen, daß dieser Weg trotz aller Not in seiner Hauptrichtung nach oben führt. Selbstverständlich ist auch bei den bisher vorliegenden Rückwirkungen noch eine nie ermüdende Ergänzungsbearbeitung durch die Organe der deutschen Regierung zu leisten. Dabei will ich aber offen die Überzeugung der deutschen Regierung aussprechen, daß diese bereits ausgesprochenen oder getroffenen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit wesentliche Erleichterungen in den besetzten Gebieten bedeuten und daß sie zum Teil auch von grundsätzlicher Tragweite sind. Das gilt in erster Linie von der restlosen Abschaffung des Delegierten-Systems.

Natürlich wird außerordentlich viel darauf ankommen, wie weit und wie schnell die Zahl der fremden Truppen vermindert und welche Rückficht dabei auf die vorhandenen Unterbringungsbedingungen genommen wird. Bei dieser, wie bei allen anderen Fragen liegt sicherlich sehr viel Entscheidendes in der Ausführung. Der neue deutsche Heerlandschaftskommissar wird nach dieser Richtung eine besonders große und verantwortliche, aber für die gesamte Zukunftsentwicklung vielleicht entscheidendste Arbeit zu leisten haben. Die Grundlage dazu wird ihm die feste deutsche Einstellung im Sinne des Vertragwerkes von Locarno bieten.

Ich gebe der bestimmten Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß auch alle Organe der Befestigungsmächte gemäß dem bestimmt bekundeten Willen ihrem Außenminister mitwirken werden, der rheinischen Bevölkerung und dem gesamten deutschen Volke die verbleibende Last nach allen Möglichkeiten zu erleichtern. Die deutsche Regierung erbleibt somit in dem Gewissen und in der Ausführung begriffenen einen Beweis dafür, daß die Rückwirkungen sich vollziehen.

Schilderung des Vertragwerkes von Locarno

Wie aber ist der Rückwirkungsabstand zu verstanden worden, als sollte oder könne das ganze Maß der Rückwirkungen sofort in Erscheinung treten; vielmehr muß dieser Abstand weiter getragen werden durch seine eigene innere Logik. Locarno ist, wie der britische Außenminister wiederholt ausgesprochen hat, und wie auch wir nicht oft genug wiederholen können, kein Ende, sondern ein Anfang. Wenn ich nunmehr zu der

Schilderung des Vertragwerkes von Locarno selbst übergehe, so stelle ich an die Spitze der Betrachtung die Frage des Eintritts in den Völkerbund, von deren Befestigung nach der Locarno-Abmachung die Inzustraffung des Gesamtvertrages abhängt. Mit dieser Frage verbinden sich sehr ernste Sorgen, die sich auf die Gesamtentwicklung Deutschlands in der internationalen Politik beziehen. Aber auch gefühlsmäßig bewegt die Frage des Völkerbundes das deutsche Volk besonders tief. Hier laufen zwei Strömungen im deutschen Volke gegeneinander an. Die eine steht gerade im Eintritt in den Völkerbund die Vermittlung einer neuen Lebensgrundlage für das Völkerleben Europas und damit auch einen festen Ausgangspunkt für die Wiedergewinnung der Deutschland gebührenden Stellung. Die andere Strömung ist davon beherzigt, daß der Völkerbund nach seiner Gründung nichts anderes zu sein schien als ein Instrument zur Fortsetzung der gegen Deutschland gerichteten Politik von Versailles. Nun handelt es sich aber nicht nur darum, in diesem Widerspruch der Auffassungen die nächste Linie des deutschen Interesses festzuhalten, sondern es handelt sich um die ganz entscheidende Frage,
ob und wie sich Deutschlands gesamte weltpolitische Lage durch den Eintritt in den Völkerbund verändern könnte.
Dabei steht im Kernpunkt die Sorge, ob Deutschland etwa durch diesen Eintritt eine Reorientierung im Sinne einer Abwendung vom Osten vorziehen würde.

Ich sehe nicht an, zu erklären, daß ich eine solche Option zwischen West und Ost in Deutschlands geographischer Lage für einfach unmöglich halte.

Frage des Artikels 16

Nach dieser Richtung sind die Erklärungen des britischen Außenministers, daß dem Völkerbund und der Politik der Völkerbundsstaaten jede aggressive Absicht gegen Rußland fernhalten, besonders bedeutungsvoll. Daneben aber muß Deutschland von sich aus das Seine tun, um sich denjenigen Schritten gegen etwaige zukünftige politische Gefahren zu sichern, der in Deutschlands geographischer Lage unerlässlich ist. Hier stehen wir vor der großen

der Völkerbundsabmachung. So viele Erörterungen bisher über Artikel 16 innerhalb des Völkerbundes und außerhalb des Völkerbundes gegeben haben, so unterliegt es doch nach der Völkerbundsabmachung und der Entscheidung der Völkerbundsabmachung keinem Zweifel, daß gegen den Willen eines Landes, also auch nicht gegen den Willen Deutschlands, jemals eine für das besetzte Land bindende Entscheidung getroffen werden kann, ob in einem gegebenen Falle die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 16 und gegen welche Staaten als Friedensbrecher vorliegen. Die Möglichkeit, daß wir uns in der einen oder anderen Form an einem Exekutivverfahren gegen einen Staat beteiligen müßten, den wir selbst gar nicht